

Wenn 13-Jährige schon Zigaretten rauchen

Bad. Zeitung
06.02.2001

Informationsabend in Gottenheim zum Thema „Drogen“

GOTTENHEIM (mcm). Drogen sind gute Lösungsmittel. Sie "lösen" Freundschaften, Beziehungen und Bankkonten lautet eine Verballhornung des ernstesten Themas. Aber bei Scherzen blieb es bei der Informationsveranstaltung im neuen Jugendhaus in Gottenheim nicht. Vertreter verschiedener Suchtberatungsstellen, des Jugendamtes und der Polizei standen Jugendlichen und ihren Eltern für Fragen zur Verfügung. Dabei ging es vor allem um die Suchtprävention.

Nun mag man sich fragen, wo auf dem Land, außerhalb der Grenzen einer größeren Stadt, ohne „böse“ Dealer die Drogen eine Rolle spielen. Die Antwort gaben Vertreterinnen des „Elternkreises drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher“: Auch in der ländlichen Gegend kommt man an Drogen heran, denn Drogen sind eine reine Definitionssache: Einstiegsdroge Nummer Eins sind die Zigaretten, über die sich keiner so recht aufregt. Darüber wurde ausführlich diskutiert.

„Ist es nicht bedenklich, dass keiner etwas sagt, wenn 13-Jährige mit der Zigarette im Mund herumlaufen?“, fragte Bernd Pflüger, der kommunale Suchtauftragte. Doch, das sei es in der Tat, meinte Gerda Kaiser vom „Elternkreis“. Wissenschaftler hätten nachgewiesen, dass Zigaretten ein ebenso hohes psychisches Suchtpotential besitzen wie Heroin. Das psychische Suchtpotential einer Droge ist die Nachwirkung und das Verlangen, das die Droge im Menschen zurücklässt, nachdem die körperliche Sucht abgebaut ist. Der Abbau der körperlichen Sucht dauert in der Regel drei bis vier Wochen. Die psychische Abhängigkeit kann sich noch über Jahre hinziehen.

Ein weiteres Thema war Alkohol im Zusammenhang mit Feiern. Es gab Vorschläge und Anregungen, bewusster mit dem Trinken und Rauchen umzugehen,

auch mal einen Abend in der Disco ganz darauf zu verzichten. Bernd Pflüger meinte, dass solche Ratschläge dringend nötig sein, da immer mehr Jugendliche gedankenlos mit Alkohol und Zigaretten umgingen. Das zeige sich auch in einer Statistik, die besagt, dass die Zahl der Rauchenden in den letzten fünf Jahren wieder zugenommen hat.

Ein anderer Gesprächspunkt war das „Kiffen“. Viele Jugendliche rauchen Marihuana. Das ist kein Geheimnis. Und die Meinungen darüber waren gespalten. Eine Dame berichtete von Bekannten, die statt Alkohol zu trinken lieber „mal einen rauchen“. Doch von Seiten des Podiums wurde gewarnt, dass bei Jugendlichen der Konsum zu Störungen in der Persönlichkeitsentwicklung führen könne und Jugendliche die „kiffen“ dazu neigen, Schule und Lehre zu vernachlässigen.

Lob für "4 gewinnt"

Der Vertreter der Polizei, Martin Will, sagte dazu, dass weder er, noch die Verantwortlichen der Jugendhäuser es dulden könnten, dass innerhalb der Häuser Marihuana verkauft oder konsumiert würde. Von Berufs wegen könne er in diesem Punkt „nicht mal kulant ein Auge zu drücken“, sondern müsse jede Art des Missbrauchs entschieden verfolgen. Doch er lobte auch die vorbildliche Arbeit der Jugendzentren in den Gemeinden Gottenheim, March, Bötzingen und Eichstetten. Sie sind Initiatoren des Projekts „4 gewinnt... gegen Langeweile“. Die Informationsveranstaltung in Gottenheim war der dritte Teil in der Reihe. Im November gab es in Buchheim einen Mitternachtskick und Ende Januar ein Theaterstück in Eichstetten (die BZ berichtete). Im Mai - das genaue Datum steht noch nicht fest - gibt es einen „SuperFunAndAdventure-Day“ im Schwimmbad Bötzingen.